

Volkstimme

Einzelpreis 60.00 Mf.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pautz, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-lich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsanstalt 2. Nachtrag, Seite 114.

Bezugspreis: Monatlich 1400.00 Mf., beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 1350.00 Mf. — Anzeigengebühr: die 10spaltige Normzeile 180.00 Mf., auswärts 220.00 Mf., im Restamtteil Zeile 680.00 Mf., auswärts 750.00 Mf., Vereinsabende Zeile 160.00 Mf., Anzeigenabende gebt verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 30.

Magdeburg, Dienstag den 6. Februar 1923.

34. Jahrgang.

Es wird weiter besetzt.

Sie stehen vor Elberfeld.

Während in Lothringen von 29 Hochöfen schon 20 ausgeblasen sind, taumelt der Amokläufer „Bloc national“ auf der Bahn der sinnlosen Gewalt weiter, auf die ihn die Wahllüge „Deutschland wird alles bezahlen“ getrieben hat und die er nun nicht verlassen kann, ohne politisch Selbstmord zu begehen. Jetzt schickt man sich an, auch Elberfeld zu besetzen; in einem Vorort ist man schon. Zur Befestigung der „Friedlichkeit“ der Aktion fordert man von der Stadt Hedlinghausen 20 Kilometer Stacheldraht und die nötigen Pfähle. Die Kohlenzüge für Italien und die Schweiz werden weiter von den Franzosen abgefangen.

Wieder ist eine deutsche Protestnote mit einer langen Liste von Ausweisungen in Paris überreicht worden. Der Gewalttaten — Verhaftungen, Ausweisungen, Hinrichtungen, Zeitungsbefehle — sind zu viele, als daß wir sie einzeln verzeichnen könnten. Nach einer Mitteilung des Düsseldorfer Regierungspräsidenten sind bisher 150 Beamte mit ihren Familienangehörigen, zusammen etwa 600 Personen, ausgewiesen worden.

Mit welchen Möglichkeiten die Franzosen rechnen, zeigt ein in einer vergessenen Militärmappe auf der Eisenbahn gefundener Befehlsentwurf über das Verhalten der Franzosen bei einem erzwungenen Rückzug und bei Aufständen. Zu den geplanten Maßnahmen gehört unter anderem die Ausreifung von Eisenbahnmaschinen und Sprengung von Brücken.

Der Reichskommissar für das besetzte Gebiet hat mit juristischer und tatsächlicher Begründung die Aufforderung der Rheinlandkommission abgelehnt, an die hauptsächlichsten Beamten des besetzten Gebiets ein Rundschreiben weiterzugeben, in dem unter Berufung auf die angebliche Rechtsauffassung des Reichsgerichts behauptet wurde, daß die Ordonanzen der Rheinlandkommission ganz unabhängig davon, ob sie gegen das Völkerrecht und gegen vertragmäßige Vereinbarungen verstoßen, für die gesamte Bevölkerung und insbesondere für die Beamten verbindlich seien.

Die Entrüstungswelle hat nun auch Portugal erreicht. In Lissabon, Oporto und andern Städten demonstrierten die Arbeiter gegen die Ruhrbesetzung. —

Einbruch in Baden.

Sonntag vormittag kurz nach 9 Uhr ist französische Kavallerie in Stärke von mehreren Schwadronen in Offenburg in Baden eingerückt. Der Bahnhof, das Postamt, die Kaserne und die große Eisenbahnbrücke sind mit Wachtposten und Maschinengewehren besetzt worden. Der Eisenbahnverkehr ist zurzeit noch unbehindert.

Auch der badische Ort Appenweier ist von französischen Truppen besetzt worden.

Auf einer Konferenz der Franzosen mit den städtischen Behörden von Offenburg wurde mitgeteilt, daß es sich bei der Besetzung von Offenburg und Appenweier um eine Erweiterung des Brückenkopfes von Kehl handle als Sanktion für die von deutscher Seite vorgenommene Beschränkung im internationalen Güterverkehr.

Ueber den Umfang des neuen Brückenkopfes verlautet noch nichts Bestimmtes, dagegen wird gemeldet, daß die erste Station der von Offenburg nach Konstanz durch das Ringstal führenden Schwarzwaldbahn Ortenberg von französischer Infanterie besetzt worden ist. In Offenburg lagert auf dem Marktplatz und vor dem Gebäude des Bezirksamts gegenwärtig ein Regiment französischer Infanterie, das nach der Kavallerie mit Panzerautos, Touringwagen und vollständiger kriegsmäßiger Ausrüstung eingerückt ist.

Die Bevölkerung wird durch Plakate, die von französischer Seite verbreitet worden sind, aufgefordert, sich ruhig zu verhalten. Die Volkzeitung ist von der französischen Besetzungsbehörde auf 9 Uhr abends festgesetzt. Es ist weiterhin ein Versammlungsverbot erlassen worden. Für die Bevölkerung treten die für den bisherigen Brückenkopf in Kehl vorgeschriebenen Bestimmungen über Ausweise, Pässe usw. in Kraft.

Die Besetzung von Offenburg und Appenweier ist von der Interalliierten Rheinlandkommission in einer Note mitgeteilt worden. Die Besetzung wird mit dem Ausfall von direkten Zügen Paris—Brag begründet, zu deren Aufrechterhaltung Deutschland durch den Friedensvertrag verpflichtet ist. Wegen des Ausfalls direkter Züge

Paris—Brag und Paris—Warschau sind Protestnoten der französischen und polnischen Regierung in Berlin eingetroffen. Die deutsche Regierung antwortete mit einem Hinweis auf die Besetzung des Ruhrgebiets und die Kohlenbesetzung, wodurch starke Zugeständlungen in ganz Deutschland notwendig geworden sind.

Mit demselben „Recht“ können die Franzosen ganz Süddeutschland besetzen, um die Durchführung direkter Züge Paris—Brag zu sichern. Nach einer offiziellen Notiz des Wolff-Bureaus wird angenommen, daß die Besetzung von Offenburg den Franzosen die Kontrolle der wichtigsten deutschen Verbindung nach der Schweiz und Italien sichern will. —

Auch Goddelau besetzt.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Goddelau bei Darmstadt:

Französische Truppen besetzten Sonntag vormittag den Bahnhof Goddelau, und schnürten damit den Eisenbahnverkehr zwischen Frankfurt a. M. und Mannheim bzw. Worms völlig ab. Der Bahnhof wurde abgesperrt.

Die Truppen begannen sofort mit der Verladung der auf dem Güterbahnhof aufgestellten großen Sen- und Strohbörräte deutscher Firmen für die Besatzungsarmee. —

Ein Kind erschossen.

In Düsseldorf ist am Sonnabend durch einen französischen Korporal eine verabscheuungswürdige Missetat verübt worden. In der Vorhalle des Bahnhofs Bill stand eine Abteilung französischer Soldaten, der eine Anzahl Kinder zuschaute. Plötzlich legte, ohne einen erkennbaren Anlaß, ein französischer Korporal sein Gewehr an und schoss in die Kinder. Ein Kind wurde schwer verletzt, ein andres verwundet. Das schwerverletzte Kind ist kurz darauf gestorben.

Der Kommandant der Besatzungstruppen hat dem Beigeordneten Dr. Haas mitgeteilt, daß der Korporal vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Von dem französischen Kommando wurde versucht, den Vorfall so darzustellen, als ob die Erschießung des Kindes durch die unvorsichtige Sanktionierung des französischen Korporals mit dem Gewehr verurteilt worden sei.

Der Kommandant der französischen Besetzungsbehörde hat den Eltern des erschossenen Kindes als Entschädigung für den Tod des Kindes 100 000 Papiermark angeboten. Der Regierungspräsident, Genosse Grüner, hat die Besetzungsbehörde darauf hingewiesen, daß das Angebot einer solchen Entschädigungsumme ungebührlich sei und empfohlen, daß die Eltern ihre Entschädigungsansprüche gemäß dem Bürgerlichen Gesetzbuch stellen mögen. Regierungspräsident Grüner hat als vorläufigen Beitrag für die notwendigen Kosten der Bestattung des getöteten Kindes sowie für sonstige Auslagen der Eltern einen Betrag von 200 000 Mark überwiesen.

Cuno im Ruhrgebiet.

Am Sonntag war der Reichskanzler Cuno im Ruhrgebiet und sprach in Essen in einer Konferenz mit Vertretern der Behörden, Parteien, Gewerkschaften und der Industrie. Nach einer Pressemeldung hat er erklärt, daß die deutsche Regierung zu Verhandlungen nur bereit sei, wenn die widerrechtliche Besetzung des Ruhrgebietes rückgängig gemacht werde, nicht aber unter der französischen Bedingung, wonach das Ruhrgebiet auf fünf Jahre als Pfand von französisch-belgischen Truppen besetzt bleiben sollte.

Wir nehmen an, daß der Reichskanzler als Voraussetzung für den Beginn von Verhandlungen nicht annimmt, daß die Franzosen in Nacht und Nebel verschwinden. Es ist wirklich höchste Zeit, daß er anfängt, politisch zu reden und faktenmännisch zu handeln. Oder will er das deutsche Volk in einen neuen Zusammenbruch führen wie Seltschick, Michaelis und Ludendorff?

Verdammte Schöufärberei!

Vor einigen Tagen war der Reichsernährungsminister Luther in Dortmund, um sich an Ort und Stelle über die Ernährungslage zu unterrichten. In einem offiziellen Bericht über die Reise des Ministers war die Lage so geschildert, wie man das aus der Kriegszeit kennt. Nur nicht die Wahrheit sagen, damit die „Stimmung nicht leidet“! Unser Parteiorgan in Dortmund hat sofort gegen

diese Art der Berichterstattung protestiert und darauf hingewiesen, daß die Vertreter aller Gewerkschaftsrichtungen dem Minister recht deutlich ihre Meinung sagten über die unzulänglichen Maßnahmen der Regierung.

Wie es in Wirklichkeit im besetzten Gebiet aussieht, von welchen Gefahren die breite Masse des Volkes bedroht ist — nicht nur durch den Einbruch, sondern auch durch das Gezöcht der deutschen Wucherer — geht aus folgenden Andeutungen des Düsseldorfer Regierungspräsidenten, Genossen Grüner, hervor:

Immer wieder werden Requisitionen von den Truppen vorgenommen, was natürlich im Ruhrgebiet von den schwersten Folgen für die Ernährung sein kann. Sonnabend erst haben französische Truppen in Bismarck gewalttätig requiriert. Mehl, das nur in rationierter Form abgegeben wird, wurde von den Truppen, als der Verkauf verweigert worden ist, einfach weggenommen.

Die Lebensmittelversorgung wird aber auch durch die Verfallsfrage neuerdings erschwert. In dieser Beziehung sehen wir der Zukunft mit Sorge entgegen. Der Reichsmarschall macht sich besonders in Düsseldorf, Düsseldorf-Stadt und Landkreis und in Essen bemerkbar. Die Versorgung mit Mehl z. B. in Düsseldorf ist katastrophal. Der dortige Landrat merkt, daß für Säuglinge überhaupt keine Mehl zu bekommen ist. Mehl ist nur ein Luxusartikel und kommt als Nahrungsmittel überhaupt nicht mehr in Frage. Die Versorgung des Viehes, insbesondere der Pferde, ist ebenfalls schwierig.

Die Arbeitslosenunterstützung soll wesentlich erhöht werden. Die Bürgermeister sind angewiesen, zur Beseitigung der Notstandsarbeiten in großem Umfang vorzugehen.

Es kann nachgerade kaum noch von der bürgerlichen Presse verschwiegen werden, daß ein gerütteltes Maß von Schuld an diesen Zuständen die Börjenspekulanten und jene Leute tragen, die nichts Giltigeres zu tun haben, als die Preise für Lebensmittel sofort dem Dollarstand anzupassen. Schlimmeres ist noch geschehen. In Guxum, dem größten deutschen Viehmarkt, ist das ganze Vieh zu märchenhaften Preisen aufgekauft und in das Ruhrgebiet verschoben worden. Aber nicht für die deutsche Bevölkerung, sondern für die Franzosen. Als unser Schweriner Parteiblatt diesen Skandal brandmarkt und an die Mecklenburger Agrarier und Viehhändler die Frage stellte, ob dies ein Beitrag zum Notopfer sein solle, antworteten die deutschen nationalen „Mecklenburger Nachrichten“:

Die Logik ist tödlich; weil die Franzosen ins Ruhrgebiet einmarschiert sind, sollen die „Kunfer“ Opfer bringen. Aber abgesehen hiervon: Opfer werden nur gebracht, wenn irgendein Zweck damit erreicht wird. Glaubt jemand, daß bei vorübergehender Verbeisführung einer billigeren Lebenshaltung dem Vaterland gedient ist? Leider ist es im politischen Leben beim Deutschen augenblicklich so, daß ihn nur bittere Erfahrung aus schweren Leiden lehrend machen.

Das Kunferblatt spinnt diesen Faden weiter und kommt zu dem Schluß, daß gerade dadurch, weil jeder einzelne durch die wahrwichtige Leistung den Einmarsch der Franzosen zu spüren bekomme, ein nationales Erwachen sicher sei.

Also, je höher die Lebensmittelpreise, um so höher die „nationale Welle“, die, wenn sie schon nicht stark genug würde, um die Franzosen aus dem Ruhrgebiet zu schwemmen, auf jeden Fall einen neuen gewaltigen Segen in die Geldtaschen der Kunfer wirft. Brutaler ist noch selten enthüllt worden, was von dem deutschnationalen Kunferpatriotismus zu halten ist.

Und die Reichsregierung? Sie wird weiter durch ihre Latenlosigkeit der hemmungslosen Räuberei dieser Art von Patriotismus Vorstoß leisten. —

Appell an Amerika.

Am 1. Februar traten Vertreter des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christliche Gewerkschaften), des Gewerkschaftsrings (Hirsch-Dunker) und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes zu einer Sitzung zusammen, um zu der augenblicklichen Lage und den für die nächste Zukunft drohenden Gefahren Stellung zu nehmen. Sie beschloffen, folgende Kundgebung sofort ergehen zu lassen:

An den Senat der Vereinigten Staaten und Repräsentantenhaus Washington.
Die unterzeichneten Gewerkschaftsverbände, die 12 Millionen Mitglieder vertreten, mit ihren Angehörigen also mehr als die Hälfte der gesamten deutschen Bevölkerung dankstellen, erklären erneut, daß sie, gestützt auf Amerikas patriotisches Versprechen, völlige Gerechtigkeit walten zu lassen, Deutschland von der Autokratie zur Demokratie führen, sich dem Gebot völliger Entwaffnung fügen und dem Weltfrieden

Wirtschaftsausschüsse und gewerkschaftliche Kurse für Mitglieder und Betriebsräte.

Die Beitragsfrage ist durch die Marktentwertung wieder brennend geworden, sie muß aber gelöst werden, denn die Einrichtungen der Arbeiterkassen müssen erhalten werden...

Ein abgeschlossener Kassenbericht für das Jahr konnte nicht vorgelegt werden, weil alle Ortsausschüsse nicht abgerechnet haben...

Von einer Beschlusfassung über die Art der Erhebung des Beitrags wurde abgesehen, die Ortsausschüsse sollen selbständig vorgehen...

Dann sprach Genosse Schulz vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund über einen neuen Entwurf zur Errichtung von Bezirksausschüssen...

Bezirks-Gemeindetag.

Am Sonntag fand im Restaurant Kloster-Berge-Garten in Magdeburg der erste Bezirks-Gemeindetag der Vereinigten sozialdemokratischen Partei für den Regierungsbezirk Magdeburg statt.

Genosse Fenzl ging schon in seiner Begrüßungsrede auf die großen politischen Tagesfragen ein. Roinard wollte offenbar nicht nur die deutschen Gebiete am linken Rheinufer...

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Genossen Herwig referiert Bürgermeister Genosse Klees (Vizebürgermeister) über die

Reform der Gemeindeverfassung.

Der Referent gab einen Rückblick über die Geschichte der Gemeindeverfassungen in Preußen, schilderte den jetzigen Zustand. Vor wesentlichen besteht noch die Gemeindeordnung vom Jahre 1853.

Preußen besteht, wird durch die Entwürfe zwar beseitigt, aber der Unterschied zwischen Landgemeinden und Städteordnung bleibt bestehen.

Der Redner geht nun auf wichtige Einzelbestimmungen der Entwürfe ein, bespricht sie kritisch und bemittelt so den Zuhörern eine klare Vorstellung von der geplanten Reform.

Die politische Lage

wird Genosse Oberbürgermeister Weims bestellt, der ohne besondere Vorbereitung, gleichsam „aus dem Handeelen“, einen glänzenden aufgebauten Vortrag hielt über die politische Entwicklung seit dem Friedensschluß...

Die politische Entwicklung Deutschlands wird bestimmt durch die Auswirkungen des Friedensvertrags von Versailles. Die damalige deutsche Regierung mußte den Vertrag unterschreiben, es gab keinen Ausweg.

Das Kabinett Wirth trat ab, die Regierung Cuno kam. Eine neue Krise, die furchtbarste seit dem Friedensschluß, ist über uns hereingebrochen: die Ruhrbesetzung.

An den Vortrag schloß sich eine sehr lebhaft und ausgedehnte Aussprache an, in der die bisherige Politik der Sozialdemokratie unterzucht, Aufgaben und politische Möglichkeiten der nächsten Zukunft besprochen wurde.

Dollar Amtliche Notiz vom Sonnabend 37 156 43500 Markt Montag mittags zirta

Notizen.

Demonstrationen gegen Ludendorff. Wie der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ aus Magdeburg gemeldet wird, traf zu der Logung des Deutschnationalen Bauernbundes General Ludendorff ein.

Steuerermäßigung für Lohnempfänger. Am Sonnabend fand im Finanzministerium eine Besprechung mit den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften über die Erhöhung der steuerfreien Abzüge statt.

Keine Entlassungen in den Reichsbetrieben. Die Arbeit, bis zum 1. März dieses Jahres aus dem Eisenbahn- und Postdienst eine größere Zahl von Arbeitern und Angestellten zu entlassen, ebenso wie Beamte, die nicht auf Lebenszeit angestellt sind, hat der Reichsarbeitsminister am Sonnabend für das ganze Reichsgebiet rückgängig gemacht.

Deutsche Entschuldigungen wegen Königsberg. Als Vertreter der Reichsregierung hat Herr v. Müllers dem französischen Politiker einen Besuch abgestattet, um ihm das Verhalten der Reichsregierung über die Vorgänge in Königsberg zu übermitteln.

Blutige Unruhen in Mexiko. Nach Telegrammen aus Mexiko sind dort schwere Unruhen ausgebrochen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Eisenbahnern und den Truppen.

Antifemistischer Rabau in Wien. Während eines Vortrags des Dr. Magnus Hirschfeld (Berlin) in einem Saale Wiens vor 3000 Personen hielt, wurden von antifemistischen Elementen Stinkbomben geworfen und Schüsse abgegeben.

Attentat auf den bulgarischen Ministerpräsidenten. Am einer Meldung aus Sofia berühren vier Personen ein Attentat auf den Ministerpräsidenten Stambuliski, als dieser die Nationalversammlung verließ.

Depeschen.

Ein Polizeipräsident verhaftet.

Wb. Effen, 5. Februar. Polizeipräsident Doktor Mecher wurde heute früh 8 Uhr im Polizeipräsidium von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet und zunächst nach Bredeley zu einer „Besprechung“ fortgeführt.

Für gestern nachmittag 3 Uhr hatte der Polizeipräsident die Vorladung nach Bredeley erhalten, um sich wegen der Weigerung, das Grubverbot aufzuheben, zu verantworten.

Zugentgleisungen der Franzosen.

Wb. Frankfurt a. M., 5. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Heute früh ist bei Nagelsheim ein von Franzosen gefahrener Zug entgleist. Menschenleben sollen dabei nicht gefährdet worden sein.

Zeitungsverbot.

Wb. Reddinghausen, 5. Februar. Die „Reddinghauser Allgemeine Zeitung“ ist am Sonnabend erneut von der Besatzungsbehörde auf unbestimmte Zeit verboten worden, nachdem sie gerade vorher erst am Montag für die Zeit vom Dienstag bis einschließlich Donnerstag verboten worden war.

Frankings erster Vortrag.

Wb. Paris, 5. Februar. Ueber den Schritt, den der Delegierte Schmedens, Branting, in der gestrigen geschlossenen Sitzung des Völkerbundes unternommen hat, äußert sich der „Temps“ im Gegensatz zum „Petit Parisien“ wie folgt: Wir glauben zu wissen, daß in dieser vertraulichen Sitzung Branting in sehr maßvollen Bemerkungen dem Völkerverband gegeben hat, die Reparationsfrage möge in ihrer Gesamtheit nicht jedoch, wie behauptet worden ist, die Frage der Ruhrbesetzung — dem Völkerverband einer Prüfung unterzogen werden.

Wb. London, 5. Februar. Die Blätter besprechen das Scheitern der Konferenz von Lausanne. „Daily Sketch“ spricht von einer neuen Krise. Frankreich werde ihm, was Boinard bereits zum Ausdruck gebracht habe, über einen Sondervertrag mit den Türken verhandeln.

Kranzländer Sozialistenkongreß.

Wb. Paris, 5. Februar. In der gestrigen Vorstandsversammlung des Sozialistenkongresses in Lille fand die Begrüßung der auswärtigen Delegierten statt. Zuviel sprach für die französische Partei Engberg.

Ankaufe luxussteuerfrei jedes Preisgebot dieser Zeitung überbietend! Alte Gebisse auch zerbrochene und Einzelzähne, Edelmetalle, Brillanten. Verkauft Sie nichts, sei es, wo es wolle, ohne vorher bei mir kostenlose Taxe eingeholt zu haben.

Unschädlich für Rheumatisier, dabei wirksam ist Teplitzer Tee Hof-Apotheke, Breiteweg 150.

Zuf Grund der §§ 380 und 186 des Wasser-Gesetzes vom 7. April 1913 hat der Kaufmann Hermann Eiche in Magdeburg, Zollstraße 8a, beantragt vor dem Grundbuch 8a und 8b eine Kohnmauer bzw. ein Bollwerk zu errichten.

Bekanntmachung. 20000 Mark Belohnung. In der Nacht vom 20. zum 21. Januar sind aus einem Schuppen auf Bahnhof Gerolshaus 6 Ringe Kupferdraht im Gewicht von 550 kg entwendet worden.

Servus Schuhputz erhält das Leder. Ganz Werke Lubzyska & Co. A.G., Bl.-Lichterberg.

Standesamts-Nachrichten. Magdeburg-Stadt. Todesfälle. 5. Febr. Ernie geb. Kösterich, Ehefrau des Rechnungsrates Hermann Klein.

Homöop. Kranken-Behandlung. E. Altmann, Große Mungstraße 4, 1 St. Gegen alle Krankheiten. Verh. d. Fabrikarb. Deutschl. Verwaltung Magdeburg. Nachruf. Am 2. Februar starb unser langjähriger Bezirksleiter, der Kollege Friedr. Wolfen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. Februar 1923.

Steigerungen.

Ich habe gestern einen Ochsen gesehen, der sollte 2 Millionen Mark kosten. So einen Doppelmillionen-Ochsen sieht man nicht oft...

Ich habe vor 3 Tagen ein Brautpaar gesehen, das sich einen Herd kaufen wollte. Der Herd sollte 130 000 Mark kosten. Darauf suchten sie einen anderen Herd...

Ich habe gestern einen Schrank gesehen. An dem hing ein Schild mit der Aufschrift: 'Nur 100 000 Mark.' Das Schild war groß und deutlich...

Heute habe ich in einem Buchgeschäft eine Dame gesehen, die einen Hut ansuchte. Einer gefiel ihr besonders. Weil er aber 65 000 Mark kostete, gab sie ihn zurück...

Es gibt Behörden, die erheben einen bis zwei Monate nach der Abgabe einer Ware zum festgesetzten Preis einen 50- bis 100prozentigen Aufschlag. Dazu sind sie berechtigt...

Karl Birner in der 'Frankfurter Zeitung'.

An die Elternschaft!

Bis spätestens Donnerstag den 8. Februar müssen an die unten angegebenen Stellen oder im Parteisekretariat, Große Münzstraße 3, II, die bis jetzt noch nicht abgegebenen Erklärungen für die weltliche Schule eingereicht werden...

Nach die Eltern, deren Kinder jetzt schon an dem Lebens- und lichen Unterricht teilnehmen, müssen die Erklärungen für die weltliche Schule ebenfalls abgeben.

Antragsformulare für die weltliche Schule sind zu haben, bzw. die ausgefüllten werden abgenommen:

Sudenburg: Herr Holle, Amshorststraße 2, Hof, 1 Treppe; Frau Nahrentamp, Lutherstraße 16, 2 Treppen; Herr Karl Schüge, Nordstraße 35, barriere; Herr Rudolf Schulze, Kurfürstenstraße Nr. 24, 3 Treppen.

Buckau: Herr Wolter, Klosterbergsstraße 12, 2 Tr.; Herr Köppe, Weberstraße 15; Herr Schmidt, Neue Straße 11; Herr Jörnig, Bodenborfer Straße 53.

Neustadt: Herr Paul Weber, Nikolaplatz; Herr Dahn, Roggäyter Straße 86a.

Wilhelmstadt: Herr Siegmund, Annastraße 8 (Konsumvereinslager); Herr Winter, Oberstedter Straße (Konsumvereinslager).

Arbeitsgemeinschaft für die weltliche Schule.

Erhöhung städtischer Gebühren. Die Gebühren für Dienstleistungen der Feuerwehr einschließlich Krankentransporte sind mit Wirkung ab 5. d. M. erhöht. Des ferneren macht sich infolge der eingetretenen Kohlenpreiserhöhung sowie der im Februar zu gewärtigenden Lohnsätze eine Erhöhung des Hafentarifis ab 1. d. M. erforderlich...

Einführung von Notgeld. Die Magdeburger 500-Mark-Scheine mit dem Datum vom 1. Oktober 1922 sind zufolge ministeriellen Erlasses in der Zeit vom 6. Februar 1923 bis einschließlich 5. März 1923 einzulösen...

Der Staatsgerichtshof

hat das Verbot gegen den Jungdeutschen Orden (Hakenkreuzler) zur Bekämpfung der Republik aufgehoben.

Sie sammeln schon ihre Mannen. - Arbeiter, Angestellte und Beamte, die Gefahr ist groß! Sammelt euch ebenfalls zusammen! - Bildet eine Gegenwehr!

Werdet Mitglieder der Partei! - Werdet Mitglieder!

Zeichnet freiwillig zum Kampffonds! Neuaufnahmen und freiwillige Beiträge werden jederzeit entgegengenommen im Parteisekretariat, Gr. Münzstraße 3, 2 Treppen.

Zur Lohnbewegung in der Holzindustrie.

Die Lohnverhandlungen mit dem Arbeitgeberverband Magdeburg haben infolge eines Ergebnisses für Februar geführt, als die Arbeitnehmer ihre Zustimmung gaben. In den Metallbetrieben ist am Donnerstag die Arbeit wieder aufgenommen...

Preisermäßigung für Gas, Strom und Wasser.

Die erhebliche Verteuerung der Kohlen sowie aller Rohstoffe fordert eine Herabsetzung der Preise für Gas, Strom und Wasser. Der Preis für 1 Kubikmeter Gas wird auf 285 Mark 1 Kilowattstunde Strom für Beleuchtungszwecke auf 650 Mark, für Kraftzwecke auf 600 Mark, 1 Kubikmeter Wasser auf 120 Mark festgesetzt...

Das Rauchverbot auf der Eisenbahn.

Nach den bahnpolizeilichen Vorschriften darf, worauf die Reichsbahndirektion Magdeburg schon wiederholt hingewiesen hat, in den Nichtraucher- und Frauenabteilen der Züge, selbst mit Zustimmung der Mitreisenden, nicht geraucht werden...

Verenigte Sozialdemokratische Partei.

Betriebsvertrauensmänner (D. G. V.). Dienstag den 6. Februar, abends 7 Uhr, Sitzung im Jugendheim Georgenplatz.

Frauenvereinnung sämtlicher Bezirke am Donnerstag den 8. Februar, abends 7 Uhr, bei Volk, Fühlstr. 22. Referent: Landratsabgeordneter Frau Dr. Wegscheider.

Tätigkeit der Feuerwehr im Monat Januar 1923. Im Monat Januar wurde die Berufsfeuerwehr 3-mal alarmiert. Die Alarme betrafen 20 Brandfälle, davon 1 Großfeuer, 6 Mittelfeuer, 12 Kleinfeuer, 1 Schornsteinbrand, 11 Hilfsleistungen...

eines Abzugs auch noch Bestrafung wegen Verübung eines Unfalls zu erwarten hat. - Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr trat 401-mal in Tätigkeit. Auszuführen waren 377 Transporte mit Krankenwagen. 312 Personen wurden in Kranken- und Pflegeanstalten verbracht...

Zwei Ruderer ertrunken. Ein bedauerliches Ende nahm am Sonnabend nachmittag eine sogenannte Inselfahrt, die von einem Jungmannsachter unter Führung eines bewährten Ruderführers vom Klubhaus des Ruderklubs 'Werder' unternommen wurde...

Betriebsunfälle. An seiner Arbeitsstätte wurde am Sonnabend vormittag dem Arbeiter Anton M., wohnhaft Ottenbergstraße 42, beim Herablassen einer Kaskette zum Jahrschluss die große Zehe des linken Fußes abgequetscht...

Ein weiterer Türsturz wurde in der Person des 17-jährigen Handlungsgehilfen Erich Kistis, Leisingstraße 23, ermittelt und festgestellt.

Feuer wurden festgestellt die wohnungslosen Arbeiter Kurt Stengler und Johannes Gdact, die hier gemeinschaftlich Zehrdiebstähle ausübten.

Zirkus Straßburger. Schon lange vor Beginn der Eröffnungsfeierlichkeiten am Sonnabend war der geräumige Zirkus bis auf den letzten Platz gefüllt. Über immer noch gab es ein beängstigendes Hin- und Herbewegen der Einlassbegehrenden vor dem Eingang...

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Städtische Theater. Stadt-Theater. Dienstag (8. Abend): Der Riesenpfeil. Mittwoch (1. Abend): Faust. (Anfang 8 Uhr). Donnerstag (2. Abend): Rona Lisa. Freitag (außer Anrecht): Rona (Kassette von Gertrud Eysoldt und Bruno Decarli). Sonnabend (8. Abend): Rona Richard 3. Sonntag (außer Anrecht, neu einstudiert): Der Barbier von Bagdad. Wilhelm-Theater. Dienstag bis Sonnabend gefestigte Vorstellung. Sonntag (offene Vorstellung): Der kleine Schwanmer.

Eine Liebesnacht.

Novelle von Emile Zola. (9. Fortsetzung.)

Es schlug zehn Uhr. Er hörte genau auf jeden Schlag. Es war ihm, als wären schon Jahre vergangen. Dann warf er stumpfsinnig weiter.

Als er auf der Kommode unter seiner Hand Brot und Obst fühlte, fing er an zu essen, gierig und mit einem so unersättlichen Gefühl im Magen, daß er kaum aufhören konnte. Vielleicht würde er dadurch neue Kräfte bekommen. Dann als er gegessen hatte, überkam ihn eine namenlose Müdigkeit. Es war, als ob diese Nacht nie ein Ende nehmen würde. Von unten drang die Luft deutlicher herauf. Die Bewegung des Langes erschütterte für Momente das Parkett. Die ersten Wagen fuhren vor.

Scharf beobachtete er die Tür, als er plötzlich durch das Schlüsselloch einen Lichtschimmer erblinnete. Er verdeckte sich nicht mehr. Um so schillender, wenn einer hereinkam!

'Mein, dank, Françoise,' sagte Therese, die mit einer Berge in der Hand hereinkam. 'Ich gebe mich allein aus...' Lege dich nur zu Bett - Du mußt sehr müde sein.'

Sie machte die Tür wieder zu und schob den Koffer vor. Dann blieb sie einen Augenblick stehen, einen Finger auf den Lippen, und hielt das Licht in der Hand.

Ihre Wangen waren trotz des lauen Janes bleich. Sie brach kein Wort, holte den Leuchter hin und ließ sich auf den Boden nieder. So wartete sie noch eine halbe Stunde und sah nicht auf.

Die Türe waren zugefallen, das Haus schlief. Das, was Therese beunruhigte, war, daß Françoise nebenan ins Bett ging. Ein paar Minuten hörte man ihren Schritt im Nebenzimmer, dann die das Bett. Sie hatte sich schlafen gelegt. Lange Zeit wartete sie noch hin und her, als wenn sie nicht einschlafen konnte. Dann endlich hörte man ihre ruhigen, regelmäßigen Atemzüge durch die Wand. Therese betrachtete Julien sehr ernst. Nur ein Wort sagte sie: 'Vorant!'

Sie zog den Vorhang zurück, um den kleinen Colombed anzusehen, der schon schlief war. Als das geschehen war, waren sie beide in Schwermut gebadet.

'Vorant,' sagte sie zum zweiten Male. Ohne einen Moment zu zögern, sagte Julien mit einem Auf den Rücken, und wartete hin, wie die Mutter ihre Hände aufhob, über seine Schulter. Sein mächtiger Rücken beugte sich, die Hüfte des Toten hingen etwa einen Meter über dem Fußboden.

'Ich gehe heraus,' sagte Therese rasch. 'Ich habe Sie am Parkett fest. Sie brauchen sich also nur führen zu lassen. Geben Sie nur langsam.'

Sie mußten zuerst durch das Zimmer von Françoise. Das war das Schlimmste. Als sie die andere Tür schon erreicht hatten, stieß ein Fuß des Toten an einen Stuhl. Bei diesem Geräusch wurde Françoise wach. Sie hörten, wie sie den Kopf hob und etwas vor sich knurrte. So blieben sie unbeweglich stehen, sie wußten an der Tür und er gebüht unter der Last des Leichnams. Sie zitterten davor, daß die Mutter diesen, den sie in den Fluß werfen wollten, sie überfallen könnte. Es waren Augenblicke der furchterlichen Todesangst. Dann schien Françoise wieder einzuschlafen, und sie schlichen vorsichtig den Korridor entlang. Aber dort erwartete sie ein neuer Schrecken. Die Marquise war noch nicht zu Bett, und ein dunkler Lichtschein fiel aus der halb offenen Tür. Sie wagten jetzt weder vor- noch rückwärts zu gehen.

Julien fühlte, daß der kleine Colombed ihm von der Schulter rutschen würde, wenn er noch einmal durch das Zimmer seiner Mutter gehen müßte. Therese schloß den erschreckenden Koffer, den Toten zu fassen, damit Julien nicht zu sehr ermüdete. Endlich erlosch der Lichtschein, und sie konnten ins Schlafzimmer hinuntersteigen. Sie waren gerettet.

Therese schloß wieder die alle vergessene Tür. Und als Julien mit seiner Last mitten auf dem Flur des Quatre-Kennnes stand, sah er oben an der Kaminwand Therese stehen mit nackten Armen in ihrer weißschneidenden Faltröbe. Sie wartete auf ihn.

Julien hatte Kräfte wie ein Stier. Als er noch ganz jung war, hatte es ihm Freude gemacht, in dem nahen Walde seiner Heimatstadt mit den Dolchweibern zusammen zu sein und sich von ihnen einen Baumstamm auf seine Anwesenheiten laden zu lassen. Der kleine Colombed war ihm also nicht viel schwerer als eine Feder. Wie ein Vogel lag der Leichnam auf seinem Nacken. Er spürte ihn kaum. Er freute sich mit einer bestohlenen Freude darüber, daß er so leicht, so müde, so gar nichts war. Als wieder würde der kleine Colombed ihm auslachen, wenn er abends an seinem Fenster lächelte. Auch in der Stadt würde er ihn nun nicht mehr mit seinen Spöttelchen ärgern. Bei dem Gedanken, daß er einen glücklichen Lebenshüter jetzt sein sollte auf seinen Säulchen trug, empfand er ein Gefühl der Genug-

nung durch den ganzen Körper. Er warf ihn mit einem Ruck seiner Schultern noch höher hinauf, bis die Zähne zusammen und ging schnell vorwärts. In der Stadt war es dunkel. Er im Hemmer des Kapitäns Bidour auf dem Place des Quatre-Kennnes war noch Licht. Wahrscheinlich war der Kapitän krank, man sah seine breite Gestalt hinter den Vorhängen auf und ab gehen. Julien wurde unruhig und ging dicht an den Häusern entlang, als er plötzlich ein leises Gucken hörte. Er blieb unter einer Haustür stehen und erkannte die Frau des Notars Sabourin, die am Fenster stand, um Luft zu schöpfen, und schmerzend nach dem Himmel blickte. Es war ein unglücklicher Zufall. Für gewöhnlich lag der Platz um diese Zeit in tiefem Schlaf. Über glücklicherweise kehrte Madame Sabourin bald wieder an die Seite ihres Gatten zurück, dessen tiefes Schnarchen man durch das offene Fenster auf der Straße hören konnte. Als das Fenster wieder geschlossen war, ging Julien schnell über den Platz und beobachtete dabei immer lauernd die hinter den Vorhängen auf und ab gehende Gestalt des Kapitäns Bidour.

In der Rue Beau-Soleil endlich fühlte er sich freier. Hier fanden die Häuser so dicht beieinander, die absteigende Straße war so krumm, daß der Sternschein nicht bis in das Dunkel dieses Schlaubes dringen konnte. Sobald er sich hier in Sicherheit fühlte, überkam ihn ein unüberwindliches Verlangen, in wahnwitzigem Galopp weiterzulaufen. Er mußte, daß das dumme und gefährliche war, aber er konnte nicht anders. Immer noch fühlte er das helle Leere Vierde des Place des Quatre-Kennnes mit den Fenstern der Notarfrau und des Kapitäns hinter sich lag auf dem Pflaster wieder, daß er glaubte, man verfolgte ihn. Dann blieb er plötzlich stehen.

Auf eine Entfernung von dreißig Metern hörte er die Stimmen der Offiziere, die bei einer blonden Witwe in der Rue Beau-Soleil ihr Essen einnahmen. Wahrscheinlich sagten die Herren bei einem Ruck, um die Beförderung irgendeines Kameraden feillich zu begeben.

Wenn sie die Straße beraufnahmen, sagte er sich, war er verloren. Seitenstrahlen gab es hier nicht, in die er hätte flüchten können, und Zeit zum Umkehren war nun nicht mehr. Er hörte ihre Schritte und das leise Klirren ihrer Säbel, und eine erdrönde Angst hatte ihn. Einen Augenblick lang konnte er nicht mehr unterscheiden, ob die Schritte näher kamen oder sich entfernten. Dann wurde das Geräusch schwächer. Er wartete noch etwas, schließlich entschloß er sich, ganz vorsichtig weiter zu gehen. Wenn er gewagt hätte, sich die Zeit zu nehmen, um die Säbel auszuziehen, wäre er am liebsten auf nackten Füßen gegangen. (Schluß folgt.)

Nachrichten aus der Provinz.

Parteinachrichten.

Schneebad und Umgebend. Mittwoch den 7. Februar, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung aller Parteiposten und Betriebsfunktionäre in der 'Burgschänke'...

Kreis Wolmirstedt.

Obendorf. Die Mitgliederversammlung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei beschäftigte sich mit der Kartoffeladerfrage. Die Gutbesitzer wollten sich nur auf Gegenleistung dazu herbeilassen...

Schnarsleben. Agrarier als 'Wohltäter'. Auf Anregung des Landratsamts zur Bildung einer Volksgemeinschaft berief der Gemeindevorsteher...

Kreis Jerichow 1.

Niederitz. Einen Kampf mit Einbrechern hatten viele Volkseigenen im Kreis mit den Oberlandjägern der benachbarten Stationen zu bestehen. Der Polizei war bekannt geworden...

Kreis Banzleben.

Langenweddingen. Für die Fahrhilfe sind in der Gemeinde an harem Gelde und landwirtschaftlichen Produkten bisher 15 Millionen Mark eingegangen.

Kreis Halbe.

Gäthe. Fortgezeichnete Sommerfelle. In einer öffentlichen Landarbeiterversammlung sprach G. H. Meyer über Geschäftsverhältnisse und Wohlstand...

Stadtkreis Aschersleben.

Aschersleben. Schenkungskommission. Die letzte Sitzung der Schenkungskommission des Magistrats der Stadt Aschersleben...

Kleine Chronik.

Die Weihnachtsfeier in der Laube. In Teget hatten mehrere Burjchen aus einem Vorgarten eine über einen Meter große Figur geformt. Einige von ihnen wurden ergriffen. Die Diebe wollten die Beute zu einem gewissen Nachsch bringen...

Eine gemischtfächliche Wurstfabrik. Die Polizei in Braunschweig beschlagnahmte bei einer unermühten nächtlichen Durchsuchung in der Wurstfabrik des Schlächtermeisters W. Blume zwei Kalber und ein Kind...

141 Tote auf der Grube Heinitz. Die Zahl der Toten auf der Grube Heinitz hat sich auf 141 erhöht. Da von diesen erst 117 geborgen sind...

Ein braues Tier. Ein Großgärtner stand nachdenklich vor dem Strauchhaus im Berliner Zoologischen Garten. 'Was frisst er ein Vieh eigentlich den Tag über?' fragte er den Wärter...

Wieder Vergiftungen durch Pferdefleisch. In drei Familien sind acht Personen infolge von Pferdefleischvergiftungen so schwer erkrankt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Aus der Jugendbewegung.

An alle Arbeiterjugendvereine.

Genäß einer Bekanntmachung des Hauptverbandes beträgt der Mindestbeitrag im Monat Februar 50 Mark. Die Vereine müssen hiervon 30 Prozent, also 15 Mark, an den Bezirksverband abführen.

Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg. Generalversammlung am Donnerstag abend 1/2 Uhr. Lokal wird noch bekanntgegeben. Alles muß erliegen. Vortrag des Genossen Müller über 'Was können wir leisten?'...

Volkssport.

Handball.

Sturm 07 gegen Germania Burg I 6:5 - 3:3. Eden 7:3. Am Sonntag spielten beide Mannschaften im Handballspiel mit einem Interessanten. Sturm mit 4 Mann Ersatz konnte allgemein nicht befriedigen. Die Verteidigung war unruhig. Zwischen Sturm und Germania war das Handballspiel ziemlich heftig...

Handball II.

Sturm gegen Germania Burg II 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I, weichte am Sonntag in Burg ein Spiel gegen Germania Burg I. Die Mannschaft trat in höchster Aufregung an und zeigte wieder ein hervorragendes Spiel. Auf allen Posten war sie gut besetzt und legte ein flottes Tempo vor. Der Platzbesitzer warf die Bälle vollkommen an, so daß den Spielern ein schöner Sport geboten wurde...

Sturm gegen Germania Burg II gegen Germania Burg II 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I, weichte am Sonntag in Burg ein Spiel gegen Germania Burg I. Die Mannschaft trat in höchster Aufregung an und zeigte wieder ein hervorragendes Spiel. Auf allen Posten war sie gut besetzt und legte ein flottes Tempo vor. Der Platzbesitzer warf die Bälle vollkommen an, so daß den Spielern ein schöner Sport geboten wurde...

Sturm gegen Germania Burg II gegen Germania Burg II 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I, weichte am Sonntag in Burg ein Spiel gegen Germania Burg I. Die Mannschaft trat in höchster Aufregung an und zeigte wieder ein hervorragendes Spiel. Auf allen Posten war sie gut besetzt und legte ein flottes Tempo vor. Der Platzbesitzer warf die Bälle vollkommen an, so daß den Spielern ein schöner Sport geboten wurde...

Sturm gegen Germania Burg II gegen Germania Burg II 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I, weichte am Sonntag in Burg ein Spiel gegen Germania Burg I. Die Mannschaft trat in höchster Aufregung an und zeigte wieder ein hervorragendes Spiel. Auf allen Posten war sie gut besetzt und legte ein flottes Tempo vor. Der Platzbesitzer warf die Bälle vollkommen an, so daß den Spielern ein schöner Sport geboten wurde...

Sturm gegen Germania Burg II gegen Germania Burg II 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I, weichte am Sonntag in Burg ein Spiel gegen Germania Burg I. Die Mannschaft trat in höchster Aufregung an und zeigte wieder ein hervorragendes Spiel. Auf allen Posten war sie gut besetzt und legte ein flottes Tempo vor. Der Platzbesitzer warf die Bälle vollkommen an, so daß den Spielern ein schöner Sport geboten wurde...

Sturm gegen Germania Burg II gegen Germania Burg II 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I, weichte am Sonntag in Burg ein Spiel gegen Germania Burg I. Die Mannschaft trat in höchster Aufregung an und zeigte wieder ein hervorragendes Spiel. Auf allen Posten war sie gut besetzt und legte ein flottes Tempo vor. Der Platzbesitzer warf die Bälle vollkommen an, so daß den Spielern ein schöner Sport geboten wurde...

Sturm gegen Germania Burg II gegen Germania Burg II 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I 6:1 - 3:1. Eden 11:4. Sportfreunde II gegen Germania Burg I, weichte am Sonntag in Burg ein Spiel gegen Germania Burg I. Die Mannschaft trat in höchster Aufregung an und zeigte wieder ein hervorragendes Spiel. Auf allen Posten war sie gut besetzt und legte ein flottes Tempo vor. Der Platzbesitzer warf die Bälle vollkommen an, so daß den Spielern ein schöner Sport geboten wurde...

der Staffurter entwickelte sich ein stotter Kampf mit vorübergehender Lebhaftigkeit der Staffurter. Die Verteidigung mußte alles aufweisen, um den Druck der Staffurter Stürmer standhalten zu können. Der rechte Verteidiger durch stehende Schläge auf. Rechtsaußen Staffurter ließ eine seiner Schärfer im letzten Moment noch geltend machen. Staffurter geht zum Angriff über und spielt sehr leicht überlegen. Sämtliche Schiffe werden eine Beute der Staffurter. Der Staffurter kann Wader nicht verhindern, daß nach einem schönen Durchbruch der Staffurter in der 20. Minute schief erlenb. Mit 1:0 für Staffurter werden die Seiten gewechselt.

Beide Seitenwechsel eragten sich vor beiden Seiten soanende Momente ausgelassen. In der 65. Minute kann Wader ausgleichen. Der Mittelfeldmann von Staffurter kann zum zweiten Erfolg einfinden. Kurz darauf fällt durch Mißerkenntnis der sonst guten Verteidigung das dritte Tor. Der Schiedsrichter war nicht einwandfrei. Das Spiel hat 10 Minuten zu lange gedauert, wodurch das zweite und dritte Tor gefallen sind.

Weitere Resultate. Sportfreunde II gegen Sturm Schneebad II 1:1. - Sportfreunde III gegen Burger Ballspielklub III 4:3. - Sportfreunde I gegen Gommern I 2:0. - Sportfreunde I Jugend gegen Turner Burg I Jugend 1:1. - Sportfreunde II Jugend gegen Turner Burg II Jugend 1:1. - Turnvereins Burg II gegen Ballspielklub II 0:2. - Weißhof Schneebad IV gegen Ballspielklub IV 3:3. - Wader II Neubaldensleben gegen Ballspielklub II (ausgefallen).

Sportnotizen. Bogtkämpfe im Hofjäger. Der für den Hauptkampf vorbereitete Wetterwiderstandskämpfer G r i m m stellte sich dem Publikum mit einer gebrochenen Hand vor. Ringe und Jädel hatten sich ebenfalls wegen Verletzungen entschuldigt. Der eingespargene Erlass genügt nicht, um den Ausfall zu erliegen. Als erstes Paar traten die beiden Berliner Hentschel und Matzoff an. Hentschel zeigte in große Überlegenheit, daß der Schiedsrichter in der dritten Runde den Kampf abbrechen ließ. Jörgensen, der mit Weitzers einen dritten Kampf führte, wurde durch einen unerlaubten Elefischlag Weitzers in der achten Runde gezwungen, den Kampf aufzugeben. Für den Berliner Grimm sprang sein Namensvetter, der Magdeburger ehemalige Amateur Grimm ein. Dieser zeigte, berechtigt zu der Hoffnung, daß auch er als Profiflötist noch etwas leisten wird. Sein Gegner Weitzers entschied den Kampf für sich in der vierten Runde durch Niederschlag. Klautsch beendigte den Kampf gegen Weitzers in der zweiten Runde durch Niederschlag. Den schönsten Kampf zeigten Erich und Künzler. Das Unentschieden des Kampfes wurde mit Beifall angenommen. Der Ringrichter Roland leitete einwandfrei.

Zentralisation des Bürgerlichen Sports. In Leipzig ist unter Mitwirkung der Deutschen Turnerschaft, des Verbandes mitteleuropäischer Turnvereine und der Kreise Mitteldeutschland, Preisaat Sachsen und Thüringen des Deutschen Schwimmverbandes ein Mitteldeutscher Bund für Leibesübungen gegründet worden.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 160.00 Mark, aufgenommen. Gemeindegerechtigter u. a. Am Dienstag den 6. Februar, abends 7 Uhr, Sitzung im Magistratskonferenzzimmer des alten Rathauses.

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Börse. (Umläufige Notierungen vom 3. Februar.)

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilogramm Markt, Produkte, 50 Kilogramm Markt. Lists various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Die nichtamtlichen Kaufhäuser-Notierungen pro 50 Kilogramm ab Station im Großhandel lauten: Weizen- und Roggenstroh, drabigepreist 18000-18500 Mark, Saferstroh ab 18000-18500 Mark, Roggen- und Weizenstroh einbindergepreist 17500-18000 Mark, Langstroh 17900-18200 Mark, Stummelstroh, lose u. gebunden - 17500 Mark, Särfest - 17500 Mark, Weizenheu, handelsübliche Ware 17000-17500 Mark, gutes Heu 18000-18500 Mark.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Ort, Fall, Stand, Fall. Lists water levels at various locations like Darbuth, Brandeis, Meinf, etc.

Hochwasservorhersage.

Table with 4 columns: Ort, Pegel, Datum, Bemerkung. Lists water level forecasts for various locations like Müßberg, Zogau, Rauten, etc.

Wettervorhersage.

Dienstag den 6. Februar: Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, tagsüber mit

Advertisement for DAVID SOHNE AKTIENGESELLSCHAFT HALLE A/S, featuring DAVIDS MIKRON KAKAO and MIGNON KAKAO SCHOKOLADE.